

An den
Bürgermeister der Gemeinde Morsbach
Herrn Jan Schumacher
Bahnhofstraße 2
51597 Morsbach



Dr. Johannes Schlechtingen
Fraktionsvorsitzender
Bergstraße 8
51597 Morsbach
Email Dr.Schlechtingen@t-online.de
Telefon 0170 5451528

Volkstrauertag – Bitte um Auseinandersetzung mit der Inschrift am Ehrenmal Holpe

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

im Vorfeld des diesjährigen Volkstrauertages möchte ich mich mit einem Anliegen an Sie wenden, das mir persönlich und in meiner Funktion als Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen wichtig ist.

An unserem Ehrenmal befindet sich die Inschrift: „Hier wurde der erste Franzose erschossen.“ Dass diese Formulierung bis heute unverändert erhalten geblieben ist, ohne durch eine erläuternde Tafel historisch eingeordnet zu werden, bereitet mir Unbehagen.

Mir geht es ausdrücklich nicht darum, historische Ereignisse zu verschweigen oder die Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit zu vermeiden. Im Gegenteil: Gerade eine verantwortungsvolle Erinnerungskultur muss sich der Geschichte stellen. Dazu gehört für mich aber auch, kritisch zu hinterfragen, welche Botschaft von einer solchen Inschrift ausgeht, wenn sie ohne weitere Erklärung an einem Ort des Gedenkens steht. An dem Ehrenmal wird im Andenken dem Heldentod in drei, von Deutschland ausgehenden, Angriffskriegen gedacht. Unsere Vorfahren sind keinen Heldentod gestorben, sie sind unter schlimmsten Umständen zu Tode gekommen.

Die Formulierung kann den Eindruck erwecken, als werde die Tötung eines Menschen als besonderes Ereignis hervorgehoben oder gar als Erfolg festgehalten. Ob dies ursprünglich beabsichtigt war, ist dabei nicht die entscheidende Frage. Maßgeblich ist vielmehr, wie die Inschrift heute wirkt und wie wir als Gemeinde mit diesem Teil unserer Geschichte umgehen.

Der Volkstrauertag bietet aus meiner Sicht einen geeigneten Anlass, sich dieser Frage zu stellen. Er soll uns an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erinnern und uns mahnen, Verantwortung für Frieden, Verständigung und Menschlichkeit zu übernehmen. Dazu gehört auch, problematische historische Überlieferungen nicht einfach unkommentiert stehen zu lassen.

Ich möchte Sie deshalb ausdrücklich bitten, diesen Sachverhalt in Ihrer Rede zum Volkstrauertag aufzugreifen und die Inschrift sowie unseren heutigen Umgang damit zum Gegenstand einer kritischen historischen Betrachtung zu machen. Ich fände es wichtig, dass Sie als Bürgermeister deutlich machen, dass die Gemeinde die Tötung eines Menschen weder verherrlicht noch als Anlass für Stolz betrachtet, sondern ihre Geschichte in ihrer ganzen Tragweite ernst nimmt.

Darüber hinaus halte ich es für sinnvoll, die historische Einordnung der Inschrift zu prüfen und zu überlegen, wie sie künftig durch eine erläuternde Tafel oder eine andere geeignete Form der Kontextualisierung ergänzt werden kann. Ich bitte Sie, in der nächsten Ratssitzung darüber zu berichten.

Mir ist bewusst, dass ein solcher Schritt eine sorgfältige Auseinandersetzung mit den historischen Hintergründen voraussetzt. Gerade deshalb sollte diese Diskussion nicht auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Eine lebendige Erinnerungskultur zeigt sich für mich auch darin, dass wir uns schwierigen Fragen stellen und bereit sind, aus der Geschichte Konsequenzen für unser heutiges Handeln zu ziehen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie meine Anregung aufgreifen und Ihre Rede zum Volkstrauertag nutzen, um diese notwendige Auseinandersetzung anzustoßen. Ich halte es für wichtig, dass wir als Gemeinde an diesem Tag nicht nur der Toten gedenken, sondern auch deutlich machen, für welche Werte unser Gedenken heute steht.

Morsbach, den 30. 10. 2026

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'J' followed by a series of loops and a horizontal stroke at the end.

Dr. Johannes Schlechtingen